



Passionsandacht – 28. Februar 2018

18.45 Uhr: Musik aus Taizé - Zeit der Stille

19.00 Uhr: Passionsandacht

- o Begrüßung

♫ Eingangslied ↘

Für - wahr, er trug uns-re Krank-heit, für -
wahr, er trug uns-re Schmer-zen. Ge -
schla-gen für uns-re Sün-den, miss -
schla-gen, doch oh-ne Sün-de, miss -
ne - sen durch sei-ne Wun-den, sind
han - delt für uns - re Schuld. Ver -
han - delt, doch oh - ne Schuld. Ver -
wir un - ver - seht und heil. Er
leug-net, ver - spot-tet, mit Dor-nen ge -
ra - ten, ver - las-sen, ver - ur-teilt, durch -
steht auf der Sei - te der Ar-men und
krönt, ein Lamm auf der
bohrt, ein Lamm auf der
Klei - nen, ver - traut mit der
Schlacht - bank: der lie - ben - de
Schlacht - bank: ge - kreu - zig - ter
Ohn - macht, der lie - ben - de
Gott, der lie - ben - de Gott.
Gott, ge - kreu - zig - ter Gott.
Gott, der lie - ben - de Gott.

Text: Eugen Eckert / Melodie aus Chile

- o Wochenpsalm ELKG 611

- o Lesung: Johannes 18, 12-27
Verhör Jesu und Verrat des Petrus

- Glaubensbekenntnis:
Erklärung zum 2. Glaubensartikel

➔ unten

- ♫ Lied ELKG 66, 1-3

- o Choral aus der Johannespassion

*Petrus, der nicht denkt zurück, / seinen Gott ver-
neinet, / der doch auf ein ernsten Blick / bitterli-
chens weinet. / Jesu, blicke mich auch an, / wenn
ich nicht will büßen, / wenn ich Böses hab getan, /
rühre mein Gewissen. /*

- o Betrachtung zum Choral



- o Choral aus der Johannespassion

- ♫ Lied ELKG 66, 4-6

- o Gebet – Vaterunser – Segen

- ♫ Ausgangslied ELKG 65, 3+4

- ♫ Ausgangsmusik

Die Erklärung zum 2. Glaubensartikel

„Ich glaube, dass Jesus Christus, wahrhaftiger Gott,
vom Vater in Ewigkeit geboren,
und auch wahrhaftiger Mensch,
von der Jungfrau Maria geboren,
sei mein Herr,
der mich verlorenen und verdammten Menschen
erlöst hat,
erworben und gewonnen von allen Sünden,
vom Tod und von der Gewalt des Teufels,
nicht mit Gold oder Silber,
sondern mit seinem heiligen, teuren Blut
und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben;
auf dass ich sein eigen sei
und in seinem Reich unter ihm lebe und ihm diene
in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit,
gleichwie er ist auferstanden vom Tode,
lebet und regieret in Ewigkeit.
Das ist gewisslich wahr.“

Passionsandacht, 28. 02. 2018

o Choral aus der Johannespassion

Petrus, der nicht denkt zurück, / seinen Gott verneinet, / der doch auf ein ernsten Blick / bitterlichen weinet, / Jesu, blicke mich auch an, / wenn ich nicht will büßen, / wenn ich Böses hab getan, / rühre mein Gewissen.

Ihr Lieben,

auch heute Abend schauen wir in unseren Gedanken auf Jesus, und wir erinnern uns an seine „Marterstraße“, diesen todbringenden Leidensweg, den er auf sich genommen hat, ein Martyrium, das er über sich hat ergehen lassen – wie wir vergangenen Mittwoch hörten: aus grenzenloser Liebe zu uns Menschen.

Martyrium und Folter – das hat Jesus nicht nur von Seiten derer erfahren, die ihn hassten und die ihn loswerden wollten. Nein, auch Petrus und die anderen Jüngern haben Jesus gemartert mit ihrer Untreue. Neun von ihnen sind bei seiner Gefangennahme Hals über Kopf geflohen und haben ihn im Stich gelassen.

Nur zwei sind ihm gefolgt, Johannes und Petrus. Doch als es für Petrus darauf ankam, seine Treue und Verbundenheit zu Jesus zu bezeugen, da knickt er jämmerlich ein, gleich dreimal hintereinander. Als dann am frühen Morgen der Hahn kräht, da schaut Jesus seinen Jünger Petrus an, und Petrus weiß sofort, was er getan hat. Jesus hatte es ihm schon vorher gesagt, dass er ihn dreimal verleugnen würde.

Nun war es trotz anderweitiger Beteuerung „Niemals werde ich dich verleugnen!“ – nun war es doch passiert, und Petrus schleicht sich beschämt davon und weint bitterlich. Er weint über sich selbst, er weint über sein Versagen, über seine Schwachheit, er weint über die erbärmliche Gestalt, die er in diesem Augenblick abgegeben hat, als Jesus ihn anschaut. **„Der doch auf ein ernsten Blick (Jesu) bitterlichens weinet.“** So heißt es in diesem Choral der Johannespassion.

Ihr Lieben, wenn die Marterstraße Jesu in den Blick genommen wird, dann darf auch das nicht unterschlagen werden, was Jesus – selbst durch seine ehemals treuen Jünger – an Verletzungen und Martern hinnehmen und aushalten musste.

Erst der Verrat, dann die Untreue, dazu die Feigheit und die Flucht, sich für ihn schämen und die Verbundenheit mit ihm abstreiten. – Wie weh muss das einem Menschen tun, wenn er von seinen Liebsten solche Dinge zu spüren bekommt. Wie weh würde es mir tun, wie sehr würde es dich verletzen, wenn uns so etwas angetan würde von Menschen, an denen unser Herz hängt?

Joh. Seb. Bach will diese Petruserfahrung auch in seiner Johannespassion veröffentlichen. Doch unter den gängigen Passionschorälen seiner Zeit findet Joh. Seb. Bach keinen Choral, der diesen Verrat, diese Untreue des Petrus erzählt oder thematisiert. Aber sie gehört dazu, zur Marterstraße Jesu, und sie ist ein Teil davon. Die Evangelisten kehren es nicht unter den Teppich, und Joh. Seb. Bach will es auch nicht verschweigen.

Und so findet er schließlich einen Passionshymnus mit insgesamt 33 Strophen. Paul Stockmann, ein Akademiker und Prediger aus Lützen bei Leipzig, hatte diesen Hymnus auf das Leiden Jesu gedichtet. Und der Vers 10 nimmt den Jünger Petrus in den Fokus.

Bach greift darauf zu und vertont diesen Vers, damit wir ihn hören und damit wir uns fragen: Hat das alles irgendetwas auch mit uns zu tun? Sind wir etwa aus dem gleichen Holz geschnitzt wie dieser Petrus? Wissen wir, was das heißt: Jemanden zu verleugnen, uns aus einer Angst heraus von jemanden zu distanzieren? –

Doch ja, ich kenne diesen Petrus in mir. Ich hätte manches zu sagen, mich auf die Seite von Jesus zu stellen, mich damit unbeliebt zu machen, gegen den Strom zu schwimmen, eben weil ich es doch eigentlich mit Jesus Christus halte. Aber dann merke ich, wie ich stellenweise schwach werde, dass ich den Mund halte, dass ich kein Risiko eingehen möchte, um es mir nicht mit anderen zu verderben. – Petrus lässt grüßen!

Ihr Lieben, dieser kurze Petrusvers in der Bach'schen Johannespassion möchte uns darauf hinweisen und dafür aufmerksam machen, dass wir nicht nur Zuschauer sind, sondern dass wir ein Teil dieser Marterstraße unseres Herrn Jesus Christus sind. Wir liefern die Gründe dafür, dass er

diese Straße geht. Unsere Untreue hat ihn auf diesen Weg gebracht. Selbsterkenntnis sollen wir gewinnen und in die Bitte einstimmen: „*Jesus, blicke mich auch an, / wenn ich nicht will büßen, / wenn ich Böses hab getan, / rühre mein Gewissen.*“

An dieser Stelle führt Joh. Seb. Bach seine Zuhörer in die Beichte. Dort soll eine Überprüfung und Einsicht geschehen, ehrliche Selbsterkenntnis, Reue und die Bitte um Vergebung. Denn nur so wird aus einem Petrusholz am Ende einmal ein Edelholz. Amen.